

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. Jänner 1957

Blatt 201

Verabschiedung von Lehrern

=====

30. Jänner (RK) 204 Lehrer und Lehrerinnen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den Ruhestand traten, wurden heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses in feierlicher Form verabschiedet. Unter den Persönlichkeiten befinden sich auch zwei Bezirksschulinspektoren, und zwar Regierungsrat Bartl, der jetzt Bezirksvorsteher der Josefstadt geworden ist, und Regierungsrat Tomschik. Die Feier wurde vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmt.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sagte in seiner Ansprache, die Lehrer, die heute offiziell Abschied von ihrem aktiven Dienst nehmen, waren durch Jahrzehnte bemüht, tausenden Wiener Kindern die Grundlagen der Bildung zu vermitteln und sie zu anständigen Menschen zu erziehen. Der Lehrerberuf ist ein wirklicher Beruf; man muß zu ihm berufen sein, dann kann es nichts schöneres geben als als Lehrer zu arbeiten. Es kann sein, daß Ingenieure und Baumeister stolz sind auf ihre Werke, die in Stein und Beton vor ihnen stehen. Was die Lehrer in der Schule leisten, ist nicht in dieser Weise sichtbar. Aber die Arbeit des Lehrers wirkt sich durch Generationen aus. In diesem Sinne ist sie wertvoller, auch wenn sie optisch nicht so in Erscheinung tritt.

Bürgermeister Jonas hob hervor, daß die Erziehung unserer Kinder auf weite Sicht gesehen wohl das allerwichtigste ist. Daher gilt auch die besondere Sorge der Stadtverwaltung den Schulen. Entscheidend für das Schulwesen war und ist der Umstand, daß sich

./.

die Lehrer auf die Erziehung und Bildung des Charakters zu beschränken haben. In die Schule soll keinerlei Politik eindringen. Leider war das in der Vergangenheit nicht immer so. Es ist das Verdienst der Lehrer, die heute hier Abschied nehmen, daß sie über alle Schwierigkeiten hinweggekommen sind und besonders in den Jahren nach dem Krieg das Schulwesen wieder aufgebaut haben. Sie dürfen mit einem Gefühl tiefer Genugtuung von ihrem aktiven Dienst Abschied nehmen. Ich glaube, schloß Bürgermeister Jonas, daß sie trotz den großen Sorgen, die sie gehabt haben, an ihre aktive Dienstzeit gerne zurückdenken werden, denn sie hatten das große Glück mitzuerleben, wie aus Kindern Talente entwickelt wurden. Der Bürgermeister dankte den Lehrern für ihre aufopferungsvolle Arbeit und wünschte ihnen viel Glück, Ruhe und Zufriedenheit für die kommenden Jahre.

- - -

Ferdinand Ebner zum Gedenken
=====

30. Jänner (RK) Am 31. Jänner wäre der Schriftsteller und Philosoph Ferdinand Ebner 75 Jahre alt geworden.

In Wiener-Neustadt geboren, schuf er neben seiner Arbeit als Dorfschullehrer und trotz seines beengten, von Not und Krankheit heimgesuchten Lebens ein Werk, das viele ausländische Denker angeregt hat und heute mehr denn je wirkt. Ferdinand Ebner starb am 17. Oktober 1931. Die im Jahre 1950 gegründete Ferdinand Ebner-Gesellschaft besorgt eine Gesamtausgabe seiner Werke.

- - -

Notenblätter in Safes

=====

Städtische Musiksammlung - ein Mekka der Musikwissenschaft

30. Jänner (RK) Ein großes Eckzimmer im Wiener Rathaus mit Ausblick auf den Friedrich Schmidt-Platz, übt seit vielen Jahren auf Angehörige der Musikwissenschaft eine besondere Anziehungskraft aus. In diesem Raum werden von der Wiener Stadtbibliothek schon seit mehr als einem halben Jahrhundert die kostbarsten Musikalien des Wiener Kulturkreises aufbewahrt. In- und ausländische Gelehrte, Studenten, Komponisten, Dirigenten, ausübende Musiker, Journalisten und auch Privatinteressenten kommen von nah und fern - wie aus dem Gästebuch zu entnehmen ist - und finden hier vom "Fünfkreuzer-Lied" bis zur großen Symphonie alles sorgfältig inventarisiert, was sie für ihre Arbeit brauchen. Die Musiksammlung, darunter in feuersicheren Safes aufbewahrte Musikreliquien - Handschriften großer Meister - die nur mit Ehrfurcht berührt werden, läßt sich im Geldwert kaum ausdrücken. Nach dem heutigen Stand mit 10.400 Musikhandschriften und 40.300 Musikdrucken zählt die Wiener städtische Musiksammlung zu den bedeutendsten überhaupt.

Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten heute Gelegenheit, die städtische Musikschatzkammer aus der Nähe zu bewundern. Der Direktor der Wiener Stadtbibliothek, Dr. Mittringer, und der Leiter der Musiksammlung, Prof. Dr. Racek, informierten im Beisein von Stadtrat Mandl die Journalisten über die Arbeit dieser jüngsten Fachabteilung der Wiener Stadtbibliothek, die ihre Entstehung einer testamentarischen Schenkung des Geheimrates Dumba verdankt. Aus den 198 von ihm gespendeten Notenautographen Franz Schuberts wurde im Laufe der Jahre die größte Schubert-Sammlung der Welt. Der Wiener Liederfürst ist in ihr mit 300 Werken vertreten. Bei der ernsten Musik sind daneben Josef Haydn, Johannes Brahms, Hugo Wolf, um nur einige wenige zu nennen, mit zahlreichen Manuskripten vertreten. Führend ist die Musiksammlung der Stadtbibliothek ferner auf dem Gebiete der Wiener Volksmusik und Tanzmusik, der Musik zum Wiener Volksstück und der Wiener Operette. Die Zahl der Autographe von Josef Lanner und der Strauß-Dynastie

sowie von Franz von Suppé und Carl Millöcker geht in die Hunderte. Zum ganzen Nachlaß von Franz von Suppé ist in den letzten Jahren auch der Nachlaß von Wilhelm Kienzl samt den 40.000 vom Meister selbst katalogisierten Briefen dazugekommen.

Die Preise für Autographe, die bei großen Kunstauktionen in den Nachkriegsjahren erzielt wurden, haben phantastische Höhen erreicht und sind nur für einen ganz kleinen Kreis kapitalkräftiger Interessenten erschwinglich. In Deutschland erzielte zum Beispiel bei einer Auktion ein Schubert-Brief von nur vier Zeilen 3.100 DM, ein kleines Notenblatt von Schubert beschrieben sogar 12.500 DM. Der materielle Wert der städtischen Musiksammlung wird auf etwa 12 Millionen Schilling geschätzt.

Aufgabe der städtischen Musiksammlung ist es, ihre Kostbarkeiten bei geeigneten Gelegenheiten der Bevölkerung zugänglich zu machen. In der Nachkriegszeit wurden sie in sechs großen Ausstellungen anlässlich von Gedenktagen unserer Klassiker gezeigt. Einzelne Autographe sind auch in den Gedenkstätten der Museen der Stadt Wien, wie zum Beispiel im Haydn-Museum, im Schubert-Museum usw. und auch bei den Sonderausstellungen der Wiener Stadtbibliothek im Wiener Rathaus zu sehen.

- - -

Pferdemarkt vom 29. Jänner

=====

30. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 301 Pferde, davon 50 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 286, als Nutztiere 7 verkauft, unverkauft blieben 8.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 118, Oberösterreich 62, Burgenland 40, Steiermark 49, Kärnten 17, Salzburg 14.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.50 bis 11.60 S, 1. Qualität 6.40 bis 6.80 S, Extremware 6.90 bis 7.50 S, 2. Qualität 5.90 bis 6.30 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Der Durchschnittspreis bei Pferden ermäßigte sich um 25 g pro Kilogramm, bei Fohlen um 20 g.

Durchschnittspreis: Pferde 6.04 S, Fohlen 10.61 S.

- - -